



Begrüßung des Organisators der Jubiläumsfeier – Herrn Böttcher – durch den Schulleiter Herrn Staudter (von links)



Blick in die Festveranstaltung in der Aula der Heinrich-Lanz-Schule II.

Montag
22. APRIL 2013

MANNHEIM

MANNHEIMER
MORGEN | 21

Handwerk: 45 Jahre nach Erlangung ihres Titels sprechen Alt-Meister mit Auszubildenden

Treffen der Maler-Generationen

Die Meister ihres Fachs erinnerten sich an die Zeit zurück, als sie selbst noch Lehrlinge waren und die Schulbank drückten: als angehende Maler und Lackierer an der Heinrich-Lanz-Schule II. 45 Jahre nach Erlangung des Meistertitels haben sich ehemalige Absolventen in der vergangenen Woche in der beruflichen Schule getroffen. Dabei kamen sie mit den Lehrlingen von heute ins Gespräch.

„Im Gegensatz zu früher wird heute alles industriell und viel schneller und günstiger hergestellt“, sagte Malermeister Böttcher und riet: „Man sollte mit der Zeit gehen und sich der Technologisierung anpassen, um im Arbeitsleben weiterzukommen.“ Der Zeit angepasst hat sich auch Fatma, die ihre Berufung als Malerin und Lackiererin gefunden hat: „Ich mag es, kreativ zu sein“, sagte die Auszubildende im ersten Lehrjahr. Zusammen mit Freundin

Christine lasse sie sich in dem ehemals männerdominierten Beruf nicht unterkriegen. „Die Jungs können genauso gut auch was von uns lernen“, erklärte die 18-Jährige.

Vorteile im Berufsleben erkannte auch der Auszubildende Viktor: „Heute kann der Beruf viel länger ausgeübt werden, da die Stoffe längst nicht mehr so giftig sind“, erzählte der 22-Jährige, der nach eigener Aussage viel von den Gesellen lernt. Von den Vorteilen der Profession zeigte sich auch Malermeister Mosemann überzeugt: „Es gibt so viele Möglichkeiten, sich in diesem Berufsfeld weiterzubilden“, meinte der Meister in vierter Generation. „Sicher sollte man sich aber sein mit der Berufswahl.“ Dem konnte Malermeisterkollege Mayer nur beipflichten: „Eine gewisse Veranlagung für den Beruf sollten die Lehrlinge mitbringen.“



Ehemalige und angehende Maler kamen miteinander ins Gespräch.

BILD: RBI